

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal; Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Kotta, Ruppst., Aterich, Gommio und Gohlig M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Egelpatene Kopfszeile oder deren Raum 1/2, die
Egelpatene Kellenseite: 1/2, Beilagen: 1/2 für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Blatt-Zeile 15, Kellenseite 40 Pfennige

Nr. 48

Remberg, Sonnabend, den 23. April 1927

29. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 22. April 1927.

Erhöhung der Hauszinssteuer ab 1. 4. 1927. Nach-
dem mit Wirkung vom 1. April 1927 ab die gestiegene Miete
erhöht worden ist, hat der Hauptausschuss des Reichstages
Landtags beschlossen, daß mit Wirkung vom gleichen Tage ab
die preussische Hauszinssteuer für alle Grundstücke, die bisher
mit einem Steuerfuß von 1000 v. H. der Grundvermögens-
steuer belegt waren, auf 1200 v. H. erhöht wird, jedoch
also für diese Grundstücke erstmalig am 15. April d. J. ein
Zinsfuß mehr als bisher zu zahlen ist. Alle anderen Grund-
stücke bleiben von der Erhöhung der Steuer befreit. Der
Zinsfuß (1200 v. H.) ermäßigt sich auf Antrag für Grund-
stücke, die am 31. 12. 1918 mit über 40 aber nicht mehr als
60 v. H. des Jahreswerts belastet waren und zwar je nach
der Höhe der Belastung bis auf 1000 v. H. Eine Ermäßig-
ung auf 1000 v. H. erfolgt auf Antrag auch für die vom
Eigentümer selbst genutzten Gebäude oder Grundstücke, sofern
die Grundstücke mit mehr als 45 v. H. belastet waren. Nä-
heres über die Stellung der Anträge wird demnächst öffentlich
bekanntgegeben.

* Die Dienstflagge der Landräte. Durch einen neueren
Erlaß des Reichsministers des Inneren haben auch die

Landräte eine Dienstflagge als Hoheitsabzeichen für ihre Dienst-
fahrzeuge erhalten. Es ist dies ein Wimpel in der Größe
von 20 zu 30 Zentimeter, der spitz zuläuft; er weist ein weißes
Feld auf, das an beiden Seiten von einem schwarzen, etwa
1 1/2 Zentimeter breiten Streifen eingefaßt ist und in der Mitte
den einfachen preussischen fliegenden Adler ohne jedes Abzeichen
trägt.

Gräfenhainichen (Von der Gemüthen Fabrik.) Eine
Kommission der S. G. Farbwerke beauftragte dieser Tage die
hiesige vor einiger Zeit in Konkurs geratene Gemüthen Fabrik
Dr. Hugo Stolzenberg zwecks Beschäftigung über die weitere
Nutzung des Werkes. Wie bekannt, sollen die für eigene
Zwecke brauchbaren ماشینellen Teile demnächst abmontiert
und das Grundstück wie die Gebäude an die Fabrikstele ander-
weitig veräußert werden.

Gräfenhainichen, 20. April. Einbrecher treiben zurzeit
ihre Künste in den Gebäuden. Nachdem wir erst kürzlich
über zwei Einbrüche in Gema und Schlaß berichtet, er-
reignete sich bei einem Stellmachereier in Schlaß ein wei-
terer Einbruchschicksal. Eine große Menge Lebensmittel fielen
den Einbrechern in die Hände. Parallel mit dieser Tat lan-
den zwei Hundertstücke beim Postler Schönfeld in Gema
und beim Geschäftsgang in Hlobda. Alle drei Straftaten
erfolgten in der Donnerstagsnacht.

Magdeburg, 21. April. (Die Elbe fällt wieder.) Be-
kanntlich sollten am Mittwoch früh die ersten Jochs des
Bayerischen Wehres geößt werden. Wie aus das Kultur-
bureau Magdeburg mitteilt, wird man jedoch von einer
Öffnung des Wehres Abstand nehmen können, da sowohl
das Hochwasser der Saale und der Mulde wie auch das der
Elbe in langsamem Abnehmen begriffen ist. Die Elbe sollte
am Magdeburger Regel ihren Höchststand von 440 Metern
am Freitag erreicht haben; dieser Stand würde demnach dem
Hochwasserstand des vergangenen Jahres entsprechen haben.
Alle Voraussicht nach wird die Elbe aber unter diesem er-
warteten Höchststand bleiben.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 24. April. (Ostern/Ostertag)

Kollekte für die lokale Arbeit der Kirche.

1. Remberg.

Vorm. 1/9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heilig. Abendmahls
Propst Meyer.

Vorm. 1/11 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

Abends 8 Uhr in der Propstei: Missionssunde Propst Meyer.
2. Gommio.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Ahms.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Gematikung Treibig
belegenen, im Grundbuche von Treibig Band 8 Blatt 118 zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Handels-
manns Ernst Otto Alberg eingetragenen Grundstücke:

1. Hausgrund Nr. 129 G. h. Steuerrolle Nr. 129 — 135 Nr. 129/135 ar 3,48
2. Hausgrund Nr. 128 G. h. Steuerrolle Nr. 128 — 75 Nr. 128/75 ar 3,48
3. Areal 3 Parzellen 50, 64, 65 Sozialdist. Ater, Fläche 41,70 ar 3,48
4. Areal 1 Parzelle 427/198 Lebnberg Ater, 86,11 ar — 6,97 Ar.

am 23. Juni 1927, vormittags 9 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert
werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 30. März 1927 in das Grund-
buch eingetragen.

Remberg, den 16. April 1927.

Das Amtsgericht.

Görliche bestes Fahrrad

Diamant

Meteor — Bismarck — Thomann

Damen- und Herrenräder, Rennmaschinen
in nur prima Ausführung

Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile
Siebt Radio-Apparate und Ersatzteile
Teilszahlung gestattet

Fahrrad-Hoffmann

Sämtliche Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt, daher
preiswert und fachmännisch.

Elisabeth Eckert
Walter Weinreich
Verlobte

Bad Schmiedeberg Plessin (7. Jh. Remberg)
Ostern 1927.

Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer
frische Sülze
Div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Broslauer
in bekannter Güte

Richard Krausemann

Prima frisches fettes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

beber und frische Flecke

Kasseler Rippespeer
Wiener Würstchen
ff. Bockwurst
diversen Aufschnitt
sowie

alle anderen Sorten Wurst
empfiehlt

Ewald Ballmann

Eine Ladung prima
Roggenkleie
u. **Trockenschnittzel**

sind eingetroffen und können am
Sonnabend von früh 7 1/2 Uhr
am Bahnhofs zu ermäßigten Preisen
entnommen werden.

Spar- und Darlehnskasse

Jung hans-Wecker

in allen Preislagen
empfiehlt

Paul Elstermann
Uhrmacher
Remberg
Leipzigerstr. 51
Telefon 281

Zwei hochtragende
Spannfüße

sowie eine nennwürdige stehen
preiswert zum Verkauf

Kronberg, Viehhandlung,
Remberg.

Am Sonntag, den 1. Mai feiern alle Hand- und
Kopfarbeiter von Remberg ihre alljährliche

Mai-Feier

Hierzu laden wir alle interessierten Vereine der Umgegend
herzlich ein und bitten, ihre Beteiligung umgehend an Walter
Falsch oder Fritz Richter, hier, zu gelangen. Besondere Kinderzahl
angeben. Gleichzeitig bitten wir alle Remberger, sich in un-
mühsame Weise einzutragen. Festbeitrag 0,50 RM.

Fest-Programm.

Sonnabend, den 30. April, abends 8 Uhr: Fadelzug für
Kinder und Erwachsene, anschließend große öffentliche
Volksbesammling.

Sonntag, den 1. Mai

Früh: Wecken
10 1/2 Uhr: Demonstration durch Remberg (Festansprache)
1 1/2 Uhr: Festmusik aller Beteiligten
3-6 Uhr: Befähigung aller Teilnehmer auf dem Schützen-
platz, Konzert, Kegeln, Schießen, Kinderspiele, Preisver-
teilung.
6 1/2 Uhr: Gemarkung zur Stadt
8 Uhr: Theater-Vorträge usw., anschließend Ball im Schützen-
haus und Weintraube

Der Festausschuß
A. D. G. V. S. P. D. K. P. D.

Wem die Gesundheit und das Wohlergehen seiner
Kinder und seiner Mitmenschen lieb ist, protestiere
morgen Sonnabend abend
in der Weintraube mit uns gegen den Krieg

K. P. D. Ortsgruppe Remberg

Kleie, Futtermehle, Cocosküchen
Leinmehl, Trockenschnittzel
Hafer, auch gequetscht, Hühnermais
und alle anderen
Kraftfuttermittel

hält ständig zu billigsten Preisen am Lager

Ernst Wilhahn, Remberg
Getreide-, Futter- und Düngemittel-Grosshandlung

Der Kleinverkauf findet in meinem Lager
Leipzigerstr. 2 und Leipziger Neumarkt 5, statt

Spielkarten wieder vorrätig bei
Richard Arnold

Das kommende Berufsausbildungs-Gesetz.

L. K. Es gab im Deutschen Reich bisher keine einheitliche gesetzliche Regelung der Berufsausbildung. Die in Frage kommenden gesetzlichen Vorschriften sind in einer Reihe von Gesetzen verstreut. Die wichtigsten dieser Vorschriften finden sich in der Gewerbeordnung. Die Gewerbeordnung erstreckt sich aber nur auf gewerbliche Arbeiter. Ihre Bestimmungen erstrecken sich nur auf diejenigen Auszubildenden, die in gewerblichen Betrieben als Lehrlinge beschäftigt werden. Auch für diese Lehrlinge enthält aber die Gewerbeordnung kein einheitliches Recht. Die Folge davon ist, daß der Handwerkslehrling unter einem gänzlich anderen Lehrlingsrechte steht als der sonstige gewerbliche Lehrling.

Es ist bisher niemals versucht worden, ein allgemeines Recht der Berufsausbildung Zugänglich zu machen. Man hat sich vielmehr damit begnügt, von Fall zu Fall den einen oder anderen Berufsstand herauszugreifen und eine gewisse Regelung vorzunehmen. Notwendig ist daher eine einheitliche, das gesamte Gebiet der Berufsausbildung Zugängliche umfassende gesetzliche Regelung, die grundsätzlich das von abseht, für jeden einzelnen Berufsstand Sondergesetze zu erlassen, sondern die sich darauf beschränkt, in Form eines Rahmengesetzes die allgemeinen Grundsätze festzulegen und in den übrigen den gesetzlichen Berufsvertretungen, also der berufsständlichen Selbstverwaltung der Beteiligten, die Durchführung des Gesetzes im einzelnen überträgt. Der Ruf nach Qualitätsarbeit bedingt die Heranbildung von Qualitätsarbeitern; diese aber liegt eine umfassende, möglichst einheitliche gesetzliche Regelung vor, die allen die Hände zu der Heranbildung eines hochqualifizierten Facharbeiters nachwachsen in allen Berufen und Berufsgruppen geben kann.

Ueber den nunmehr vorliegenden Gesetzentwurf, den die Reichsregierung auf Veranlassung des Reichstages vorlegt, führt im Reichsarchivblatt Ministerialrat Schindler folgendes aus: *Als Gegenstände sind zunächst die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen und solche Personen, die in landwirtschaftlichen Haushaltungen tätig sind. Ausgenommen sind ferner Arbeiter und Angestellte, die bei ihren Eltern beschäftigt werden, ferner Beamtenanwärter und Praktikanten in Apotheken. Die oberste Landesbehörde ist berechtigt, Vorschriften des Gesetzes für anwendbar zu erklären auf Personen, die als Leuten, Volontäre und in ähnlicher Stellung tätig sind.*

Das Recht der Beschäftigung und der Berufsausbildung ist solchen Arbeitgebern oder Lehrern zu verlegen, welche die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzen. Ferner kann die Reichsregierung die Zahl der Jugendlichen im Beruf sowohl wie im einzelnen Betriebe beschränken, eventuell bis zur Dauer von drei Jahren ganz verbieten. Um bestimmten Gegenden zum gefandenen Recht stellt der Entwurf den Grundsatze auf, daß Lehrlinge nur in solchen Betrieben beschäftigt werden dürfen, die ausdrücklich als Lehrbetriebe anerkannt worden sind. Der Inhaber muß das 24. Lebensjahr vollendet haben und beruflich fähig sein, den Lehrlingen die für die Berufsausbildung nötigen Kenntnisse zu übermitteln. Ein Handwerksbetrieb darf als Lehrbetrieb für Handwerkslehrlinge nur anerkannt werden, wenn der Inhaber die Meisterprüfung abgelegt hat. Der Entwurf sieht ferner vor, daß der Lehrvertrag ein solches abgeschlossen werden soll, macht jedoch die Wirksamkeit eines Vertrages nicht von der schriftlichen Form abhängig. Die gesetzlichen Berufsvertretungen können Anordnungen über Form und Inhalt der Lehrverträge, über das den Lehrlingen zu gewährenden Entgelt, über Urlaub und Ferien erlassen. Solche Anordnungen können nicht etwa durch Tarifvertrag oder sonstige Gesamtvereinbarung abgeändert werden. Handwerksbetriebe, die nicht der Handwerkskammer unterliegen, dürfen als Lehrbetriebe nur anerkannt werden, wenn sie die nötigen Voraussetzungen erfüllen, die das Gesetz sonst den Handwerksbetrieben auferlegt.

Der Entwurf hält an dem Gedanken, die Lehrlinge bei Beendigung der Lehrzeit eine Prüfung ablegen zu lassen, fest und will den Gedanken soweit wie möglich ausdehnen. Die Prüfungen werden vor Prüfungsausschüssen abgelegt, die von den gesetzlichen Berufsvertretungen errichtet werden. Dabei ist darauf hingewiesen, daß bei den Gesellenprüfungen im Handwerk ein weitgehendes Mitspracherecht der Innungen vorgelesen ist. Berufsausbildung dürfen nur von Personen geführt werden,

die in dem Beruf eine Gesellen- (Geheilen-) Prüfung abgelegt haben. Damit wird einem alten Wunsch des Handwerks, aber auch anderer Kreise, Genüge getan. Für Aufnahme der Meisterprüfung in den Entwurf war die Erwägung maßgebend, daß die Meisterprüfung für die Befähigung zum Handwerk von grundlegender Bedeutung ist. Träger des Meisterprüfungswesens sind im Regelfalle die Handwerkskammern, welche die erforderlichen Prüfungsausschüsse im Einvernehmen mit der obersten Verwaltungsbehörde errichten. Das Meisterprüfungswesen wird geregelt durch Meisterprüfungsordnungen.

Grundsätzlich steht der Entwurf auf dem Boden der Selbstverwaltung der beteiligten Berufsstände. Gesetzliche Berufsvertretungen sind die Handwerkskammern und die Industrie- und Handelskammern. Auch die Gewerbetamnen kann die oberste Landesbehörde für das Gebiet ihrer dienstlichen Zuständigkeit gesetzliche Berufsvertretungen an Stelle der Handwerkskammern im Sinne dieses Gesetzes erklären. Der Entwurf sieht vor, daß bei den gesetzlichen Berufsvertretungen paritätische Ausschüsse gebildet werden, denen die Beschlußfassung obliegt. Die Beschlüsse der Ausschüsse kommen in aller Regel mit einfacher Mehrheit zustande; bei jeder Beschlußfassung müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl vertreten sein. Bezüglich der Beschlüsse über Form und Inhalt der Lehrverträge, über Entgelt, Urlaub und Ferien für Lehrlinge bedürfen der Mehrheit sowohl auf der Arbeitgeber- wie auf der Arbeitnehmerseite.

Verkehrsverwaltung und Landwirtschaft.

Erklärungen des Reichsverkehrsministers Dr. Koch. Die „Landwirtschaftliche Wochenchau“ veranlaßt ein Interview eines Vertreters mit Reichsverkehrsminister Dr. Koch, in dem dieser die Gelegenheit begrüßt, sein volles Verhältnis für die überragende Bedeutung der Landwirtschaft betonen zu können. Nachdem er kurz einige Tarifrägen für landwirtschaftliche Erzeugnisse gestreift hatte, erklärte er, es sei ein bedauerlicher Irrtum, wenn von einem Gegenstand zwischen der Landwirtschaft und der Wasserstraßenverwaltung gesprochen würde. Wenn die Kanäle auch in der Landwirtschaft für die Fruchtbarkeit des Bodens wichtig sind, doch auch die Landwirtschaft das größte Interesse an ihrem Vorhandensein. Der Minister kam hier auf die

Bedeutung der Kanäle für die planmäßige Entwässerung von Sumpfländen und deren Ausnützung für die Landwirtschaft zu sprechen. Eine einheitliche Erfassung der Hochwasserorgänge und die Befähigung ihrer Uferlagen sei nur durch eine einheitliche Verwaltung der Wasserläufe zu erreichen. Zahlreiche von der Wasserverwaltung erzielte Erfolge würden für die Landwirtschaft allein nicht erreichbar gewesen sein. Dr. Koch gab eine Reihe von Beispielen hierfür an und kam zu dem Ergebnis, daß der Verkehr und die Landwirtschaft durchaus keine naturgegebenen Gegensätze waren.

Zu der Frage über die läghdige Wirkung von Wasserstraßen- und insbesondere Kanalbauten erklärte der Minister, Klagen darüber würden nur zu 20 Prozent gehört, während 80 Prozent der Bevölkerung Vorteile von dem Bau hätten. Die Wasserstraßenverwaltung empfinde die einseitige Klage aller an der großen Fortschrittlichkeit der Verkehrswege als ihre traditionelle Pflicht und verlaßt nach Möglichkeit auch die Klagen der zurechtzustellenden. Das geschieht durch Entschädigungen und durch technische Verbesserungen. Wenn gegen Baupläne Einspruch erhoben würde, so entgegnete (in Preußen) der Reichsverkehrsminister, und bei der in Aussicht genommenen reichsweiten Wasserstraßenverwaltung sei beabsichtigt, die Entscheidung den Behörden der Länder zu überlassen. Nach weiteren Ausführungen über zünftige Organisationsmaßnahmen wies der Minister darauf hin, daß auch der Kraftwagenverkehr der Landwirtschaft in hohem Maße interessiert. Die Kraftwagen wären das geeignete Mittel zur Individualisierung und Zentralisierung des Verkehrs, woran das platte Land besonderes Interesse habe. Für den Fernverkehr würden auch in Zukunft Eisenbahnen und Luftfahrt maßgebend sein. Des-

halb geht es nicht so sehr Autobahnstraßen über weitere Strecken zu schaffen, als vielmehr ein

ausgedehntes Luftstraßennetz.

Die Lösung dieser Aufgabe, bei der auch die Produktion der Erzeugnisse für die finanzielle Förderung werden würde, sei derjenigen Aufgaben des Reichsverkehrsministeriums, an der die Landwirtschaft den stärksten Anteil habe. Der Minister schloß mit den Worten: „Der Verkehr gehört dem ganzen deutschen Volke!“

Die Jugend im militarisierten Frankreich.

Auch ein Beitrag zu den Geser Abrüstungsverhandlungen.

Bekanntlich stellen die neuen französischen Herrschende die ganze französische Nation in den Dienst der weichen Alters und Geschlechts, in den Dienst der Kriegsvorbereitung. Das Gesetz über die „Organisation der Nation für den Krieg“ will die Kriegsbereitschaft und Wehrfähigkeit Frankreichs auf eine noch nicht dagewesene Höhe bringen. Alle Wehrfähigen erhalten durch die aktive Dienstzeit eine militärische Ausbildung. Nicht genug damit, wird auch die Jugendausbildung auf das effiziente betrieblen, auch die gesetzlich geregelt. Die körperliche Ausbildung beginnt für jeden Franzosen, Knaben oder Mädchen,

mit dem vollendeten sechsten Lebensjahre.

Die Vorbereitung für den Militärdienst ist die Fortsetzung der körperlichen Ausbildung vom vollendeten sechsten bis zum vollendeten zehnten Lebensjahre an die zur Einweisung in die Armee. Diese Ausbildung findet in höheren Lehranstalten, Sportvereinen und in besonderen militärischen Jugendabteilungen in drei Gruppen statt, deren erste eine allgemeine Vorbereitung auf den Militärdienst darstellt, während die zweite und dritte Gruppe die Ausbildung zu Unteroffizieren bzw. Offizieren vorbereiten. Für die Schulausbildung der Jugendlichen in den Vorbereitungen für den Militärdienst erheben, kommt der Staat auf, während die Gemeinden zur Bereitstellung der Räumlichkeiten und Plätze für die Ausbildung verpflichtet sind.

Die Kosten

für die Ausstattung der Räume, Ankauf der Unterrichts- mittel usw. werden gemeinschaftlich von Gemeinden, Provinzialbehörden und Staat getragen. Waffen, Munition, militärische Ausrüstungsgegenstände, Schießstände usw. stellt die Armee zur Verfügung. Im Etatsbudget des Jahres 1906 betrug der Kriegsmitteln 85 Millionen Franken ein- geschloß. So bildet im Kriegesfalle die ganze Volkskraft sofort die „nation armée“. Daß für das Maßstabe auch das erforderliche Material im reichsten Umfang bereit liegt, ist selbstverständlich. So verfügt Frankreich für ein

über vier Millionen Reiter zählendes Heer an Kriegsgewehr 149 000 leichte und 15 500 schwere Maschinengewehre, 1430 leichte und 1550 schwere Geschütze, 3000 leichte und 100 schwere Kampfwagen, sowie über 1615 Flugzeuge. Ausgedehnt, nach den modernsten Anforderungen ausgerüstete Militärläger, zu denen im Jahre 1906 beim Kriegsmitteln 85 Millionen Franken ein- geschloß. So bildet im Kriegesfalle die ganze Volkskraft sofort die „nation armée“. Daß für das Maßstabe auch das erforderliche Material im reichsten Umfang bereit liegt, ist selbstverständlich. So verfügt Frankreich für ein über vier Millionen Reiter zählendes Heer an Kriegsgewehr 149 000 leichte und 15 500 schwere Maschinengewehre, 1430 leichte und 1550 schwere Geschütze, 3000 leichte und 100 schwere Kampfwagen, sowie über 1615 Flugzeuge. Ausgedehnt, nach den modernsten Anforderungen ausgerüstete Militärläger, zu denen im Jahre 1906 beim Kriegsmitteln 85 Millionen Franken ein- geschloß. So bildet im Kriegesfalle die ganze Volkskraft sofort die „nation armée“.

Neues aus aller Welt.

Organisierte Antifranzosen. Auf Ansuchen des Vorstandes der internationalen Antifranzosen-Klubs hat das Unterichtsministerium die Subventionierung einer Organisation von Personen bewilligt, die bereit sind, jederzeit ihr Blut zur Transfusion zur Verfügung zu stellen. Von dieser, nach amerikanischem Muster geschaffenen Organisation versprechen sich die Organe die Möglichkeit der raschen Durchführung von Bluttransfusionen, da es bisher meistens langwierigen Suchens bedurfte, um die Personen, die sich zu dieser nicht ungefährlichen Operation bereit erklärten, zu finden, was mitunter den Erfolg der Operation in Frage stellte. Personen, die ihr Blut zu diesem Zweck zu opfern bereit sind, werden sich eingehende Untersuchungen ihres Gesundheitszustandes gefallen lassen müssen.

Hilmanns Magd.

Noman von G. Maritz.

(Stückdruck verboten)

„Nun werden Sie sich nicht mehr wundern, daß ich dem Ungewitter schnurstracks in den Rücken gelaufen bin“, denn es gilt, mein Lebensglück einzuholen. Und, wie gesagt, ich erhaschte es noch, freilich nicht als das, was ich gelaßt hatte — die eigene Spielerei, als, wie im Märchen, wo sich im entscheidenden Augenblick der Held oder die Heldin verwandelt — es stellte sich nämlich heraus, daß auf dem Vorwerk die letzte Illusion auf, an die ich mich zu wenden habe, und deshalb bitte ich Sie hiermit pflichtschuldigst um die Hand meiner Agnes!“

„Das Teufelsmännchen! So ein kleiner Sackermenten spielt einen wilden Noman hinter dem Rücken ihrer Agnes, ohne daß man eine Ahnung hat“, rief der Mannmann, der die seltsame Verlegenheit mußten bekämpfend. Aber Sie sollten sie haben, Herr Markus — sollen sie haben! Du bist doch auch damit einverstanden, Sandhagen?“

„Nur einverstanden, Elbster, Vester?“ stammelte die alte Frau tiefseufzend. „Auf den Rücken möchte ich den lieben Gott danken für das Glück, das es unferm aufzupfenden Kinde beschert!“

Der Mannmann räusperte sich, öffnete die Stubentür und rief mit schallender Stimme nach seiner Nichte, und gleich darauf lag sie die Treppe herab und kam herein, drückte sich in den Armen der Mutter. Sie glitt am Bett der Kranken auf dem Boden nieder und beugte das schöne Haupt unter den glühenden, weißen Händen, die sich auf ihren Schläfen legten. Welche Wonne, mein Kind!“ flüsterte die alte Frau freudewachsend. „Ist nicht wie die Werbung des eben Das was um?“

„Fräulein, was reißt du da für närrische Sachen!“ fuhr der Mannmann geizig auf. „Nimm mir's nicht ab, aber der Sackelgeld glühend der Braut da und der armen Lehrlings in der Bibel paßt doch meine Seele wie die Faust aufs Auge! — Das, nur nicht banne dann lassen, Herr

Markus — so schlimm reißt's nicht um die Wronen! Lassen Sie nur erst meine Kofferchen wieder da sein!“

Agnes sah verärgert, mit hilflosem Blick zu dem Onkelmann empor, und die Frau sank wie gebrochen in die Kissen zurück, während der Mannmann hinstieg, um, wie er sagte, dem glühenden Ereignis zu Ehren eine Flasche Wein aus seinem Keller zu holen.

„Ach, wie das himmelt!“ seufzte die Kranke. „Mit Gold beladen müßte er heimkommen, mein armer Jung, wenn ihn der Vater willkommen heißen soll. — Und ich, ich habe den letzten Rest meines arbeitsamen Lebens hin, wenn ich ihn nur wiedersehen dürfte, müßte er zurückkehren, wie er wollte! Aber er lebt nicht, mehr —“

„Er lebt! Er werden ihn wiedersehen und vielleicht noch bald! — Ich gebe Schandmücheln mit Wort darauf!“ versicherte Herr Markus, indem er sich steif über sie herabbeugte. „Es wird noch alles gut werden — werden Sie nur getrost das, was Ihr Herz bedrückt, auf meine Schultern!“

„Gott segne Sie! Gott segne Sie viel tausendmal!“ stammelte die überstrahlte Frau und schloß mit verklärtem Gesicht die gen Himmel gebogenen Hände.

20.
Frau Griebel stand in der Nacht und schalt große Gedanken für die Dorfjugend von dem fischgebenden Rosenkranzen aus.

Frau, Fräulein und Magd saßen pflichtig auf, als zwei eintretende hohe Gestalten den Eingang verunkelten. Frau Griebel ließ das Messer sinken, und ihre schmalgesichtigen, blauen Augenlein taten sich weit auf. „Ja, das war freilich Herr Markus, der Gegenstand ihrer mütterlichen Fürsorge, ihr verhäßliches Hehlein“, wie er sich selber immer nannte, aber ganz anders far er aus! So hoch aufgereicht, so hoch, so strahlend! — Und eben wenn ein nettes Kinde herein, und die schöne Schöne, die es trug, und die an seinem Arm hing, als müßte das so sein.“ hatte ein hübsches, großes Schelmchen auf ihren dunklen Haar — den Hut aber hatte die brave Diche Frau gesehen, das war in der Wilder Kirche, in Hilmanns, „Gand“ gewesen; folglich war die weiße Dame da die Nichte des Ants

manns, das Gouernantenkind, und der mußte ja bald sein, dem nicht sofort sonnenklar wurde, daß es mit dem Hochgeliebten keine Möglichkeit habe. Und das kam so vom bloßen Himmel herunter, das war so hinterlistig abgemacht worden! Sie strich sich mit beiden Händen glitt über die knappgehende Schürze, ging einige Schritte vorwärts und machte einen feierlich bewillkommenden Schritt, und auf den Augen blickend, sagte sie mit verklärtem Blick: „Der Herr aber noch nicht, Herr Markus!“

„Er leidet. Mein, fürs erste feiern wir Verlobung, wie es Sitte und Brauch und sein anständig ist, gel, Agnes!“ Er stellte seine Braut vor, und nachherdem hatte die ergrimmte Dame alle Hände voll zu tun, die schmalen Backen zurückzuführen, die sich herabdrängten, um der schönen Braut im weißen Kleid in das Gesicht zu gucken.

Sie war aber auch gar nicht stils. Sie streifte sofort ihre Handfläche von den Händen und haßte der kleinen Julie die Handflächen unter die Arme zu stellen, und der Herr Bräutigam hatte sich einen Schlüsselbund und kam gleich darauf mit einem Armvoll Weißbrot aus dem Keller. Jedes der schmalen Kinder erhielt ein Glas Ahnemann, und der Gutsberg schüttelte seine Börse voll kleiner Silbermünzen in die Hand der Braut, damit sie das Geld unter der Subelnden Schürze verberge. Und während sie auf den Stufen stand, halb verwaschen die Rändern umherstehend, da schloß Frau Griebel bedächtig den goldenen Kranz aus ihrem Gürtel, und die klugen, blühenden Augen hingen an dem Mädchen — die finstern Hände dort guckten doch merklich im Hinterbrannt und Dunkel aus dem weißen Müllarmel! Am Ende, unter der Ephekränze blinnte ein gebeknetes Goldstück, das seine Gestalt — na ja, sie hatte ja schon einmal geglaubt, daß man sich ein Goldstück, was und breit suchen könnte! Aber jetzt sagte sie nichts, gar nichts; sie stieß nur mit dererten Markus auf den „Schuh, den er beute“, wie er ja getrennt gelegt hatte, und meinte, „so wie sie die Sache beurteilt, sei er wirklich ein Glücksspiel und habe sich nicht verkehrt.“

Ein folgenschweres Auto-Unfall ereignete sich am Dienstag zwischen Finsterwalde und Luckau. Ein mit 17 Personen besetztes Auto, das sich auf der Fahrt von der kirchlichen Trauung zur Hochzeit befand, stürzte bei dem Dorfe Dabern in den Gussgraben und wurde zertrümmert. Eine Frau wurde getötet, die übrigen erlitten je schwere Verletzungen, daß sie in das Krankenhaus Sonnenwalde gebracht werden mußten. Nur die Braut blieb unverletzt.

Der deutsche Farmer Leon Schweizer wurde in Cordoba in Mexiko von Räubern ermordet und einer großen Beute beraubt.

Die Stadt Auffs in Wöhnten hat die kostenlose Befestigung aller Gemeinde-Abgräben beschlossen, die nicht mehr als 30.000 Pfund-Kronen (etwa 4000 Mark) Jahresertrag einbringen.

Ein Motorboot der französischen Kriegsmarine, das die Befestigung eines Leuchtturms verpönblichen sollte, ging auf der Fahrt zum Leuchtturm unter vier Matrosen ertrinken.

Eine Viertelmillion für 40 Konzerte. Der Kapellmeister Toscanini von der Mailänder Scala ist für die nächste Spielzeit von dem New-Yorker Sphäronischen Orchester verpflichtet worden. Er erhält 250.000 Mark für vierzig Konzerte. Es ist dies das höchste Honorar, das je einem Dirigenten bezahlt wurde.

Die Kathedrale von Reims, die im Weltkrieg durch Geschützfeuer schwer beschädigt worden ist, ist vollständig wieder hergestellt und soll am Himmelfahrtstage zu neuer Benutzung feierlich eingeweiht werden.

Bei einem Grazer Juwelier kaufte ein Mann, der sich als Fabrikbesitzer ausgab, eine Tabatiere für 3000 Mark und bezahlte mit einem Scheck auf eine Lüdensche Bank. Der Scheck wurde auch eingelöst. Kurz darauf kaufte er einen Brillantenanhänger für 4000 Mark und bezahlte wieder mit einem Scheck, der diesmal aber nicht eingelöst wurde. Der angebliche Fabrikbesitzer ist seitdem verschwunden.

Ein Ehepaar ermordet. Am Montag bei Bischofsfehn in Westfalen wurde ein altes kinderloses Ehepaar, der Grundbesitzer Ruffka und dessen Gattin ermordet aufgefunden. Der Leichnam der Frau, der Krugwunden aufwies, war an einer Zimmerluke aufgehängt, der des Mannes lag unter dem Tische. Ihn war der Schädel durch fünfzehn Stöße mit einer Gabel bis am Totpunkt gebrochen wurde, eingeschlagen worden. Der Verdacht der Mordtat richtete sich gegen den 23-jährigen, bereits wiederholt vorbestrafte Knecht Jacob Matejowski und dessen Verwandte, die 17-jährige Beatrice Matejowski, die bei dem Ehepaar bedienstet waren. Sie hatten ein Liebesverhältnis, waren aber von Ruffka gekündigt worden. Der Verdacht gegen die beiden wurde noch dadurch verstärkt, daß auf dem Tisch in der Wohnung der Ermordeten ein mit Blei beschriebener Brief gefunden wurde, in dem die Frau mittelst, daß sie die ganze Wirtschaft und alles Barvermögen ihrer Eltern nach Matejowski vermache. Ueberzeugend ist die Ueberzeugung der Gerichte.

Die bereits gemeldete Ueberschwemmung in dem Mississippigebiet sind 24.000 Personen obdachlos geworden, davon 15.000 allein in Illinois, Missouri und Arkansas. Das Noe Kreuz hat eine Hilfsaktion beschlossen.

Ein tödliches Jugendmord in Sibirien. Aus Wostok wird gemeldet, daß ein Götze bei dem Ueberqueren des Flußes Seja (Sibirien) in den Fluß stürzte, da die Wellen einbrach, fünfzehn Mann fanden dabei den Tod.

Schwerer Unfall auf einer West. Im Arlon von Orient, wo der neue französische Kreuzer „Tourville“ seine letzte Ausrüstung erhielt, ereignete sich ein schwerer Unfall. Bei der Fertigstellung eines Aufbaues auf Deck führte ein Gerüst ein. Fünf Arbeiter fielen aus etwa sechs Meter Höhe herab. Einer war sofort tot, die anderen erlitten schwere Verletzungen.

Schwerer Bergwerksunfall bei Oklahoma. In der Nähe von Oklahoma City (U. S. A.) hat sich ein schwerer Bergwerksunfall ereignet, bei dem 21 Personen getötet wurden.

Großfeuer in einer zinnmännigen Kleinstadt. Die Kleinstadt Busch in der Wobau, ein religiöser Mittelpunkt der Juden, ist von einer schweren Brandkatastrophe heimgejagt worden. Den Flammen sind über 200 Häuser zum Opfer gefallen. Unabhängige Familien sind obdachlos.

geworden. Der Schaden wird auf 40 Millionen bel geschätzt.

Der enttäuschte Heiratskandidat. Entgegen der bisher bestehenden Praxis hat der Appellationsgerichtshof in Florenz die zwischen einem Heiratskandidaten und einem Heiratsverweigerer bestehenden Abmachungen als rechtlich bindend anerkannt. Ein Heiratskandidat, der durch einen Vermittler eine Dame mit einer Wittig von einer Million kennen gelernt und geheiratet hatte, wurde verurteilt, die vereinbarten 4000 Lire für die Vermittlung zu bezahlen.

Massenhinfürungen in Sowjetrußland. Nach Meldungen aus Moskau sollen in Zentralrussland in den letzten Tagen 18 Personen erschossen worden sein, davon drei wegen Veruntreuung bei Staschaer Garnisonstruppenteilen. Der Rest entfällt auf politische und kriminelle Verbrecher.

Blutproben

„Es ist unerwartet, nach der Vaterhaft zu forschen!“ so lautet ein bekannter Rechtsgrundsatz, der im Code-Napoleons aufgestellt worden ist. Es war dies für alle diejenigen, die irgendwas und irgendwann einmal in die penale Verfolgung gekommen waren, für die Vaterhaft eines Kindes verantwortlich gemacht zu werden, eine ganz praktische und vor ihnen füglich begründete Bestimmung. Aber der neueste Fortschritt in der Blutgruppenforschung dürfte künftig in Aliments, Erbgangst- oder Kindesuntergehörungen eine große Rolle spielen, ferner natürlich auch bei Mord oder Körperverletzung. Mit der Frage hat sich dieser Tage der preussische Richterverein beschäftigt, der sich einen Vortrag über die Bewertung der Blutunternehmung für die Feststellung der Vaterhaft von Dr. Schiff, vom Kronenhaus Friedrichshagen in Berlin, angehört hatte.

Durch ein bestimmtes biologisches Untersuchungsverfahren war es bisher schon möglich, Tier- und Menschenblut von einander zu unterscheiden. Dieses Verfahren, Artdifferenzierungsmethode genannt, konnte bisher nur zur Unterscheidung von Tier- und Menschenblut angewandt werden. Die Unterschiede zwischen dem Blut zweier Menschen waren noch nicht feststellbar. Diese Lücke wird jetzt durch ein neues Verfahren, die sogenannte Blutgruppenbestimmung, eingemessen ausgefüllt. Das sogenannte Landsteiner'sche Verfahren kann feststellen, ob zum Beispiel Blutspuren an Kleidern eines Mörders von diesem selbst oder von seinem Opfer stammen. Die Landsteiner'sche Reaktion hat es möglich gemacht, Blutgruppen zusammenzustellen. Geföhren also zwei verschiedene Blutproben derselben Gruppe an, so können sie immer noch von einem beliebig großen Personenkreis stammen; sind jedoch die fraglichen Proben von verschiedenen Menschengruppen, so besteht eben keine Beziehung zwischen dem Blut der in Betracht kommenden Personen. Ein Mann mit der Blutgruppe I zum Beispiel kann nicht der Vater eines Kindes sein, das zu Blutgruppe II, III oder IV gehört. Soweit geht also das Verfahren noch nicht, daß es positiv die Vaterhaft nachweist. Aber allein der Umstand, daß Möglichkeiten der Identifizierung der Vaterhaft gegeben sind, dürfte sehr geeignet sein, leichter zu einer Anerkennung der Vaterhaft zu zwingen, deren sich sonst weder ohne weiteres erreichen würde. So der gerichtliche Praxis sollen in der Tat bereits einige Entscheidungen vorliegen, bei denen die Blutgruppenbestimmung ausschlaggebend gewesen ist. Eine gute Wirkung dieser wissenschaftlichen Entdeckung wird die sein, daß die Neigung zu Meinereien in Alimentsachen erhebliche Verminderungen erfährt. Und das ist auf alle Fälle zu begrüßen.

Woher kommt die Frühjahrsmüdigkeit?

In den ersten Monaten der schönen Jahreszeit macht sich bei vielen Menschen eine Unbehaglichkeit bemerkbar, als Frühjahrsmüdigkeit bezeichnet wird. Diese Erschlaffung, die sich in Mattigkeit, in den Verfall der Kräfte, in einem großen Schlafbedürfnis äußert, ist ja eigentlich ganz erklärlich, wenn man bedenkt, daß sich der Organismus den klimatischen Veränderungen erst wieder anpassen muß.

Die Frühjahrsmüdigkeit wird aber durch so mannde veraltete Anschauungen verklärt, während einfache Mittel sie leicht bekämpfen lassen. Das ist zunächst bei der Kleidung der Fall. Viele Leute entschließen sich nur schwer, die Winterkleidung aufzugeben, wenn es warm wird. So gehen sie

übermäßig warm angezogen in die milde Jahreszeit hinein, und es ist sehr begreiflich, daß die schwere und dicke Kleidung bei völlig anderer Witterung einen hemmenden Einfluß auf die Atmung des Körperausbaues ausübt. Noch wichtiger ist die Veränderung der Nahrung.

Früher sprach man von einer „Erkühlung“ des Blutes im Frühling und suchte die durch niedrigeren Mittel zu bekämpfen. Die moderne Medizin sieht diese Dinge unter einem veränderten Gesichtspunkt. Man hat in neuerer Zeit den starken Einfluß erkannt, den das Licht auf den Körper besitzt. Man kann sogar sagen, daß Licht den Körper in ähnlicher Weise ernährt, wie die Nahrung, und daß bei der Zunahme des Sonnenlichts dem Körper geringere Mengen Speisen zugeführt werden sollen. Man muß daher mit einer leichten Nahrung möglichst früh, mindestens schon Anfang Mai, beginnen und mehr Gemüße zu sich nehmen. Ein anderer Faktor, der die Frühjahrs-müdigkeit bestimmt, ist die Einwirkung des helleren Sonnenlichtes auf die Augen. Der Mensch mit normalen Augen merkt gar nicht, daß die Helligkeit, die ihm mit Beginn des Frühlinges zugeführt wird, sehr viel stärker ist, die Augen reagieren aber darauf in schwächerer Weise so, wie wenn man aus einem dunklen Zimmer plötzlich ins grelle Licht kommt. Das Auge ist also Reiz- und Blendungserscheinungen ausgesetzt, die das ganze Nervensystem beeinflussen und den Menschen stärker ermüden.

Vermischtes

Die Heimat der Tulpe. Den Russen verdankt Europa die Bekanntheit mit der Tulpe, deren erstes blühendes Exemplar der berühmte Contar Gefähr im Jahre 1559 im Garten eines Augsburger Patriziers sah. Wenige Jahrzehnte später war die schöne Blume in Europa verbreitet, und besonders in Holland entstand eine solche Leidenschaft, seltene und wunderliche Abarten und Farbenschwünge zu erzeugen, daß sie zu einer nationalen Katastrophe führte. Man kaufte und verkaufte Tulpen auf Zeit und Entrichtung der Differenz zwischen dem vereinbarten und am Verfall-tage notierten Preise. Man zahlte für einzelne Zwiebeln bis zu 2000 holl. Gulden und mehr; das ganze Volk war von diesem Spekulationsfieber ergriffen. Als 1637 plötzlich die Entrichtung eintrat, war ein großer Marktsturz in den Besitzverhältnissen und nachträgliche Verfallsstudien die Folge.

Das Einmannschiff. Eine amerikanische Petroleum-gesellschaft läßt in Cinde (Schottland) ein Kanischiß bauen, das, obwohl es 12.500 Tonnen fassen wird, von einem einzigen Mann wird gelenkt werden können. Das Schiff wird mit Dieselmotoren versehen sein, die aber nicht unmittelbar die Schrauben treiben, sondern Elektrizität für die Fortbewegung erzeugen. Auf die Weise kommt ein Apparat, der viel Ähnlichkeit mit der Vorrichtung hat, mit der eine elektrische Straßenbahn gelenkt wird. Durch das Drehen des Handgriffes kann er dem Schiff jede beliebige Schnelligkeit bis zur Höchstgeschwindigkeit von elf Knoten verleihen, er kann es aber auch stoppen oder nach rückwärts fahren lassen. Der Mann am Steuer ist durch ein Goro-Sieuer ericht, welches das Schiff automatisch in den Kurs zurückbringt, wenn es von ihm abweicht. Der Mann auf der Brücke ist der einzige, der sich um die Fahrt des Schiffes kümmert, so daß man das Kanischiß als „Einmannschiff“ bezeichnen kann. Die übrige Bemannung ist nur mit dem Deck und der Pflege der Maschinen, dem Reinigen des Schiffes usw. betraut. Es werden deshalb an Bord keine Spezialmaschinen und Elektriker mitgenommen werden.

Für Geist und Gemüt.

Grabschrift.

Einfame Hände haben mein Herz zur Ruh gewiegt, daß es gleich einem Kinde verträumt und schlaflich liegt. Geht leise ihm vorüber, daß nichts den Frieden stört. Es mühte wieder wehen, wenn es das laute Leben hört.

Leide r: „Was bist ihr Männer denn von Dammern-Heiden?“ — „Der Preis!“

Ammanns Magd.

Roman von E. Maritz.

43) (Nachdruck verboten)

Am Fortwärtersaufhang liegen schon nach einigen Tagen die kleinen Rouleaux nicht mehr hinter den Scheiben, und die Altkind: Jugend, die jetzt mehr als je eine ungemächlich reiche Vereinerne in den Wald lockt, sah das Brautpaar alle Tage zu dem „Fortwärters“ auf Besuch gehen. Der Kranke erholte sich zusehends. Am Anfang war er freilich niedergeschlagen gewesen; er hatte gehofft, dem Outsherer, der ihn in seiner so trostlosen Lage gesehen, nie wieder zu begegnen; ja, noch in seinen letzten Augenblicken, vor Ausbruch der Krankheit, hatte er Agnes und den Fortwärters besprochen, mit keinem Wort seine Absichten zu verraten, er hätte für die Besondere des Gutshauses absolut nicht mehr existieren wollen. „Nun kam aber der prächtige, imponierende Mann Tag für Tag an sein Bett und half ihn pflegen.

Und der brüderliche herliche Ton, den er ansetzte, half schließlich dem Helmschleier über das Gesicht grenzenloser Demütigung hinweg.

Wahrhaftig neuwiederbelebend oder wirkte die Nachsicht auf ihn, daß ihm das Vorkerk als Eigentum zufallen solle. Von diesem Tage an erhob sich feinst gebauete Gestalt in stichtlicher Wiederkehr geistiger Spanntheit und eines beständigen Willens.

Das war der eine Teil der Mission, die Herr Markus von den Schültern seines geliebten Mädchens nimmte auf die seinen genommen; der andere, auf dem Vorkerk sich abspielende, machte ihm ungleich mehr zu schaffen. — Der Amtmann ließ sich seinen Glauben an die kapitalistischen Rechts-tümer absolut nicht nehmen. Er hatte für jeden ausgesprochenen Zweifel ein verächtliches Aufsehen, und seine beherrschenden Neigungen ließen durchblicken, daß er Neid und Mißgunst bei den Zweifeln voranschickte. Als ihm aber der Outsherer an dem Tage, wo der junge Fritz an seinem Arm zum erstenmal ins Freie gegangen war, mitteilte, daß ein Brief seines Collegen an dessen alten Spielkameraden des Fortwärters, ein-

laufen sei, da war der alte Herr sehr still und betreten — aus dem bisherigen langjährigen Schweigen des „Goldjungen“ ließ sich nun kein Kapital mehr für den Renommisten schlagen. Mit jedem Tag rückte die vermeintliche Heimkehr des Sohnes näher und wurde es den Eltern deutlicher gemacht, daß er nichts mit heimbringe, als ein Herz voll treuer Kindes- und den feinen Willen, für die Seine zu arbeiten, zu sorgen. Auch hier wurde die Mitteilung von dem Bernächstigen der alten Freundin zum heilenden Balsam. „Nun, meinewegen denn, wenn es einmal nicht anders sein kann!“ so rief der Amtmann bitterlich; die alte Frau aber meinte selige Tränen.

Unterdessest vollzog sich auch nach außen hin eine große gerühmte Wandlung. So lebendig war es seit unendlichen Zeiten nicht im Hirschpöbel gewesen. Auf dem Vorkerk sammelte es von Arbeitern, die hier ein beträchtliches Stück des Högterwähdens niedrigeren, dort die Gefährschäden einbrachten, während Tag für Tag einen Teil des Geldes abgaben. Und im Gutshaus wurden Betten und Scheuerwähd, Betten wurden gemietet, Teppiche und Möbel ausgeklopft, und Frau Ortel dankte dem Himmel, daß ihre Kusine wegen Umbau im Institut verlängerte Ferien habe und ihr beisehen könne. In all diesen Trüben hinein kamen auch noch Sendungen aus Berlin — ein Tafelgesch für die Frau Amtmann und bequeme Beihilfen in das Wohnzimmer der beiden alten Leute, und später Herr Markus mußte selbst ins Haus, als er es ausging, ließ — ein Platanio in das Gartengrundstück. Das sollte es für immer bleiben, damit die junge Frau bei ihrem künftigen Sommeraufenthalt in Thüringen die Wähd nicht entbehre.

„Ja, nun sehen Sie, so geht's, Herr Markus, so ändert sich der Mensch!“ sagte Frau Ortel mit hochgelegenen Brauen und lebhafter Miene, als das schöne Instrument aufgestellt wurde. „Gleich zu Anfang gaben Sie mir recht deutlich zu verstehen, daß Sie das Klavierpielen nicht ausstehen könnten; natürlich hat meine Kleine diesbezüglich keine Taste antühren dürfen, wenn Sie zu Hause waren — und ich hätte gar manchmal für meine Person einen Teil des Geldes abgeben, als ich — Nun lassen Sie sich die Schwere des Geldes, das verwilliglichen Akkompagnieren“ drückte er aus Berlin kom-

men, schleppen ihn selbst mit gerührt, schweißig und keuchend und zerbrechen sich den Kopf, wie er wohl am besten sieht, daß nur um Gotteswillen kein Spielern sein solch kostbaren Schätzen verloren geht! Und das alles, weil Sie die zwei Hände lieb haben, die drauf spielen sollen! . . .

Das lagob sich am Morgen des Tages, wo die Ueber-siedlung der „Ammannsente“ vom Vorkerk nach dem Gutshaus stattfinden sollte. Drobren war alles fertig. Der Erker stand voll köstlicher Blumen, und über allen Tischen hingten Sträuße und Girlandentouren; drunter aber wurde erst recht gerückt und geschoben, geschneuert und abgehört — die Wohnstube, Herrn Markus' einstuweiliges Alog, kam zuletzt an die Reihe.

Man mußte sehr verlegt sein in das Reinigungs-werk, denn als die Eingehenden den Hof betraten, da trübe sie Coulain wie besessen zur Vergrüßung und die Trübsalner kamen anstößiger, sonst aber ließ sich kein lebendes Wesen sehen. Erst als der Outsherer mit seiner Braut den Hausflur betrat, da stog die Wähdsubstantie auf, und Frau Ortel kam herausgepölpelt, himelndem Laufe.

„Eine solche Föderung!“ rief die kleine dicke Mama. „Am ein Paar hätte ich die Witkinn verdammt, und hab' mich doch die allerhöchste Rede einstudiert! Aber der ist dran! . . .“ — Sie schlenkerte den verlorenen gemessenen Henkelbuckel am langen Sammtbände durch die Luft. „Ja, da ist er, der Sapperlotter! Hinter der Kommode hat er logiert, Herr Markus — wie wir die wegtrugen, um Ihren Spechtlichling anzuheften, da hingelt der Ausreißer auf die Stielen runter! Und dann hat er gewartet, was habe Sie, das abgehängte Ding, dahinter praktiziert, nun damit mir denken sollten, der arme Wähd, den wir von der Landströge heim- brachten, sei ein Spitzhube gewesen! Sollte man's denn für menschenmöglich halten? — Der arme Kerl hatte ihr au der Gotteswelt nichts zuteile getan!“

„Er war kein Dieb — ich mußte es wohl!“ sagte Kusine. „Er war stolz und braun, Solche gute blaue Augen.“ — Sie verurteilte plötzlich und wurde feuerrot. (Fortf. folgt.)

Schü-Li

Sonntag abend halb 9 Uhr

Der aufsehenerregende Sensationsfilm!

Das Geheimnis von St. Pauli

Der große Kriminalfilm unter Mitwirkung der Hamburger Schutz- und Hafenpolizei.

Dieser Film ist weitans der beste und spannendste Kriminalfilm, den man in Berlin seit langer Zeit sehen konnte; ein Film von derartig hinreißender Kraft, daß das Publikum buchstäblich den Atem anhielt. Unnötig zu sagen, daß der Film der größte Erfolg der Saison ist.

Hierzu das vorzügliche Beiprogramm

Alles aus Liebe.

Tolle amerikanische Groteske

Hotel „Blauer Hecht“

Sonnabend, den 23. April, abends 8 Uhr

Gr. Konzert

ausgeführt von der uniform. Jägerkapelle Johna Dr. Paul Gene

mit anschließendem Ball

Eintritt 60 Pfennig

Es laden freundlichst ein

Gene

Günther

Markt Hotel „Blauer Hecht“ Markt

Sonntag abends halb 9 Uhr

Eins der größten und sensationellsten Schauspielwerke von Schuld und Sühne aus den wildgeräuschten Bergen Kaukasus

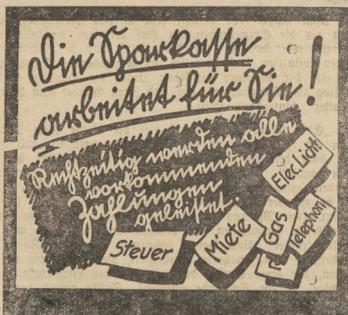
Dina, dein ist die Rache!

Die Rache der Entehrten

Ein wildes granziges Lieb voll flammernder Leidenschaften, gewaltig in seinen Gefühlen, im Haß — aber auch in der Liebe, das ist diese romantische Legende aus den kaukasischen Bergen, deren Bewohner noch heute in jahrhundertlangen Traditionen, unberührt von allen Gebräuchen der Umwelt fortleben.

Im lustigen Teil:

Verheiratete Junggesellen



Stadtparkkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

511 mal gewaschen



511 mal wurde ein Leinenstück mit Persil gewaschen unter fachamtlicher Aufsicht! — Das gewaschene Stück wurde auf seine Festigkeit untersucht, und es ergab sich im Hinblick auf ein so oftmaliges Waschen

ein außergewöhnlich günstiges Ergebnis für die Schonung des Gewebes.

Gibt es einen besseren Beweis für die hochwertige Beschaffenheit eines Waschmittels?

Denken Sie: 511 mal gewaschen!

Das entspricht bei regelmäßigem vierwöchentlichem Waschen einer Gebrauchsdauer von mehreren Jahrzehnten!

Frauen, wascht mit Persil!

Landwirtschaftlicher Verein von Kemberg und Umgegend
Sonntag, den 24. d. Mts., nachm. 1/3 Uhr

Verammlung

bei Ernst Bachmann

Tagesordnung:

1. Geschäftliches
2. Bericht der Landwirtschaftlichen Kreisvertretung
3. Beschlußfassung über Verwendung des Kreis-Ertrags-Fonds aus der Zwangswirtschaft
4. Fahrt nach Stölpnitz, Besichtigung eines Kalfschafes
5. Verechiedenes

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr

Montag, den 25. April 1927,
pünktlich 7 Uhr abends

Uebung

für sämtliche Mitglieder
Sammelort: Speichenhaus.
Der Brandmeister.

Sackwitz

Sonnabend, 23. April, abds. 8 Uhr

Konzert, Theater und Ball

Eintritt 50 Pfennig
wogu freundlichst einladen
Fr. Pinkert Biernant

Gaditz.

Sonntag, 24. April von abend 7 Uhr an

Tanz

wogu freundlichst einladet R. Allner

Lubast

Sonntag, den 24. April, von abends 7 Uhr an

allgemeiner Ball

Es ladet freundlichst ein D. West

Evangelischer Bund

Zweckverein Kemberg

Großer Vortragsabend

mit Lichtbildern

am Dienstag, den 26. April, abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Blauer Hecht“ unter gütiger Mitwirkung des Franziskaners und Darbietung von Demonstrationen.

Es spricht Herr Pfarrer Ahlmann-Eickendorf über das Thema: „Der heilige Grenzkauf.“

Hierzu laden freundlichst ein

Senator Kolbe, Vorsitzender.
Pfarrer Ahlms, Syndakalvertreter.

Turnverein Gut Heil, Renden

ladet zu seinem am Sonntag, den 24. April, abends 7 Uhr im Krausmannschen Lokale stattfindenden

Bergnügen

verbunden mit turnerischen Vorführungen
Freunde und Gönner herzlichst ein Der Vorstand

Rauchklub Rotta

Sonntag, den 24. April, von nachmittags 3 Uhr an im Ruzs'chen Lokale

Preisschiessen und Tanz

wogu freundl. einladen der Vorstand u. d. Wirt
— Starkbefehes Wirtschaffler. —

Für die uns zur Silber-Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

R. Händler und Frau,
Sommlö